Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 167. **Neuenbürg, Donnerstag den 22. Oktober** **1891.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag** — Preis in Neuenbürg vierteljährl. 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, auswärts vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bezirksfeuerwehr-Uebung.

Am **Mittwoch den 28. d. Mts., mittags 1½ Uhr** findet in **Herrenalb** eine gemeinschaftliche Uebung der Feuerwehren von **Herrenalb, Bernbach, Dobel, Neusatz, Loffenau** und **Rothensol** statt, wobei die Feuerwehr von Herrenalb vollzählig und mit sämtlichen Gerätschaften, die Feuerwehren von Bernbach, Dobel, Neusatz, Loffenau und Rothensol mit den zur auswärtigen Hilfeleistung bestimmten Mannschaften und Geräten zu erscheinen haben.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen hienach das Weitere veranlassen.

Den 20. Oktober 1891.

Kgl. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die **Oberamtspflege u. Oberamtssparkasse** bleibt am **Samstag den 24. d. M. geschlossen.**

Den 20. Oktober 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufgebot.

Michael Nothacker, Taglöhner von Oberlengenhardt hat das Aufgebot eines von ihm und seiner Ehefrau Christine Nothacker ausgestellten Pfandscheins vom 14. März 1876 über ein zu 5% verzinsliches Darlehen im Betrag von 170 ℳ des Gemeinderats Fr. Kraft in Oberlengenhardt beantragt. Auf Ableben des Gläubigers Kraft ist die Forderung laut Teilung vom 22. August 1885 auf die Rosine Günthner von Grunbach übergegangen und dieser vor etwa 5 Jahren bezahlt worden. Der abquittierte Pfandschein ist vom Schuldner verloren worden und kann deshalb nicht gelöscht werden.

Die Inhaber dieser Urkunde werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag den 5. April 1892
vormittags 11 Uhr

vor dem obengenannten Gericht anberaumten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Urkunde erfolgen würde.

Den 17. Oktober 1891.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der **Karl Knöller**, Küfers Witwe hier kommen deren Grundstücke am

Samstag den 24. d. Mts.
abends ½5 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

P.-Nr. 550 19 a 2 qm Baumacker im roten Reisach.

P.-Nr. 437 13 a 14 qm Acker in den Hausäckern,

P.-Nr. 6621 13 a 07 qm Acker daß auf der Gräfenhauser Markung.

Je nachdem Angebote erfolgen, wird der Zuschlag am Verkaufstage ausgesprochen werden.

Den 20. Oktober 1891.

Ratsschreiberei.
Stirn.

Nutzholz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen im Wege schriftlichen Angebots mit Zahlungsfrist bis 1. Juli 1892 nachverzeichnete Nadelhölzer:

Abt. I. 27 Hornberg, 28. Altloch, 29. Steinenbrückle: Stämme: 3 normale, 1 Ausschußstamm I., 6 n., 6 A. II., 69 n., 20 A. III., 178 n., 44 A. IV., 81 n., 34 A. V. Klasse. Klötze: 10 n., 7 A. II., 22 n., 20 A. III. Klasse. Auskunft bei Domänenwaldhüter Merkel zu Brotenau.

Abt. I. 32. Klein Mannsloh: Stämme: 22 n., 6 A. I., 35. n. 9 A. II., 158 n., 24 A. III., 256. n., 48 A. IV., 191 n., 23 A. V. Klasse. Klötze: 20 n., 3 A. I., 18 n., 1 A. II., 60 n., 31 A. III. Kl.

Abt. I. 40. Hühnerwässerle. Stämme: 17. n. III., 43 n. IV., 28 n. V. Klasse; Klötze: 4 n., III Klasse.

Abt. I. 41. Diebau: Stämme: 39 n. 1 A. I., 82 n., 5 A. II., 127. n., 11 A. III., 214 n., 19 A. IV., 292 n., 21 A. V. Klasse. Klötze: 7 n., 1 A. I., 6 n., 2 A. II., 69 n., 20 A. III. Klasse.

Abt. I. 43. Siebischwäldle, 44. Breitlohmiß: Stämme: 11 n., 1 A. II. 47 n., 5 A. III., 398 n., 102 A. IV., 292 n. 60 A. V. Klasse. Klötze: 5 n., 1 A. I., 3 n. II., 61 n, 32 A. III. Klasse.

Auskunft bei Domänenwaldhüter Klumpp zu Kaltenbronn.

Abt. I. 55. Hermannsmiß: Stämme: 17 n., 6 A. I., 29 n., 9 A. II., 29 n., 17 A. III., 46 n., 10 A. IV., 76 n., 8 A. V. Klasse, Klötze 12 n., 5 A. I., 4 n., 3 A. II., 16 n., 10 A. III. Klasse. Auskunft bei Domänenwaldhüter Schultheiß zu Rombach.

Die Angebote sind, nach Abteilungen und Klassen getrennt, auf 1 Fm. der normalen Hölzer zu stellen; die Ausschußhölzer hat der Käufer um 90% seines Gebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nutzholz" versehen bis spätestens **Mittwoch, 28 Okt. 1891**, abends 8 Uhr, portofrei einzureichen; die Oeffnung derselben erfolgt am 29. Oktober, vormittags ½10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei Kaltenbronn zu Gernsbach, woselbst die Verkaufsbedingungen inzwischen eingesehen werden können.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Verluste meiner lieben Frau spreche ich hiemit meinen aufrichtigen herzlichen Dank aus. Besonders danke ich für die so zahlreiche Leichenbegleitung, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Köstlin und für die so reichen Blumenspenden.

Chrn. Kainer, Bäcker.

Höfen.

Einen schönen Ovalofen

für ein größeres Zimmer hat billig zu verkaufen

E. Braun, Schuhmacher.

Frisch gebrannten schwarzen u. weißen

Kalk

giebts auf der

Ziegelei Hirsau.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuenbürg.

Solisten-Konzert

gegeben von Herrn **Fohmann** (Waldhorn), Herrn **Lässig**, Klarinettvirtuos und Herrn **Werner**, Pianist, Mitglieder der K. Kurkapelle Wildbad

am **Donnerstag den 22. Oktober im Saale des Gasthofs z. Bären.**

Beginn abends 7 ½ Uhr.

Entré 1 ℳ Familienbillets 1 ℳ 50 ₰

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Brasilien *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Theodor Weiss, Neuenbürg.

Eine freundl. Wohnung

von 3 Zimmern samt Zubehör hat sofort zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Rombach b. Enzklösterle.

Roßkastanien

kauft in beliebigen Mengen

G. Schultheiß.

Wildbad.

Ein Mädchen

wird für die Haushaltung mit baldigem Eintritt gesucht von

Pfeiffer. z. „Gold. Lamm."

Bei der **Gewerbebank Neuenbürg** eingetragene Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht können wieder

Gelder

in beliebigen Beträgen angelegt werden.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.**; ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Wunderbar ist der Erfolg

weißen, zarten und sammetweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**

Vorr. à St. 50 ₰ bei **Karl Mahler.**

3-König-Tabak, vorzüglich 9 ½ Pf. 3 ℳ 30. Nachn. **Schmuck,** Nördlingen.

Gut eingebrachtes

Bergheu,

der heurige Ertrag von 20 Morgen frisch gedüngten Wiesen ist partienweise oder im Ganzen ums Meistgebot zu verkaufen. Briefe an:

Villa Maienberg, Herrenalb.

Oder Näheres bei **Jakob Faas.**

Auch noch eine Partie gutes **Mostobst** ist ebendaselbst zu haben.

Ausverkauf in Buxkin

reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. brt. à Mk. 1.75 per Meter

zu enorm reduzierten Preisen liquidieren das vorhandene Lager und versenden jedes beliebige Quantum direkt an Private. Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger u. Co., Frankfurt a M.** Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franko.

Braunschweiger 20 Thaler.-Lose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 35. Mark** pro **Stück** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **Mark. 0,90** pro **Stück.**

Nr. 469 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus"**, herausgegeben von Clara von Studnitz, enthält:

Wochenspruch:

Ueber Wetter- und Herren-Launen
Runzle niemals die Augenbraunen,
Und bei den Grillen der hübschen Frauen
Mußt Du immer vergnüglich schauen.

Beginnend mit dem Gedichte „Abendhoffnung" bringt die neueste Nummer der Wochenschrift „Fürs Haus" mit dem Aufsatze „Hausordnung" ein sehr empfehlenswertes wirksames Rezept gegen die Unpünktlichkeit der im Hause weilenden Gäste. Zum Beginn der Jagdsaison wird der darauffolgende Artikel „Wildpretbehandlung" sehr erwünscht sein, während die Abhandlung „Die Sandale als neueste Fußbekleidung" Propaganda für diese gesunde Tracht macht. Der Schluß der Novelle „Ein ungleiches Paar", hübsche Gedichte und Rätsel sorgen in angenehmster Weise für Unterhaltung. Viel Nützliches und Praktisches bieten wie immer die Rubriken „Unterricht", „Tafel", „Hausgarten", „Kunst im Hause", „Sinnsprüche", „Abfälle", „Wäsche", und besonders „Für die Küche" während „Fernsprecher", „Echo" und „Entgegnungen" einen interessanten, regen Meinungsaustausch der Leserinnen unterstützen. Mit dem „Briefkasten der Schriftleitung" und der reizenden, illustrierten Beilage „Fürs kleine Volk" vervollständigt sich der Inhalt der neuesten Nummer dieses Blattes, welches wir wiederholt gern empfehlen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 16. Oktober wurde von der evang. Oberschulbehörde die Schulstelle in Maisenbach, dem Schulamtverweser Maisch in Lorenzenzimmern übertragen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 19. Okt. In seiner weiteren Mitteilung über das Tuberkulin wird Professor Koch eingehende Mitteilungen über die Herstellung des Tuberkulins mitteilen und zugleich über die Versuche berichten, die er in diesem Sommer zur Reindarstellung desselben ausgeführt hat. Diese Versuche sind darauf gerichtet, diejenigen Stoffe, welche die gesteigerten und das Leben der Patienten bedrohenden Entzündungserscheinungen hervorriefen, auszuscheiden, ohne die heilsame Einwirkung auf die eigentlich tuberkulös erkrankten Organe aufzuheben.

Die Verhandlungen des Erfurter Sozialistentages in der vergangenen Woche haben lediglich der Erörterung über die Parteitaktik und der Besprechung der Zänkereien zwischen „Alten und Jungen" gedient. Man hat also vier Tage zur Aussprache über die häuslichen Angelegenheiten der sozialdemokratischen Partei gebraucht. v. Vollmar erklärte, falls der Parteitag gegen ihn Stellung nehme, könne er nicht mehr mitarbeiten. Bebel bespricht die äußere Politik, verlangt um jeden Preis Aussöhnung mit Frankreich, woran er jedoch selbst zweifelt. Es gelangte weiter die Entschließung Bebels zur Annahme: die Partei behalte ihre bisherige Taktik bei und agitire in allen irgendwo Erfolg versprechenden Wahlkreisen; die Abgeordneten verzichten auf Zugeständnisse der herrschenden Parteien; die Disziplin sei unter allen Umständen einzuhalten. — In der Sitzung vom 19. Oktober haben fünf Mitglieder der Opposition: Werner, Wildberger, Auerbach, Bethge und Schulz unter Protest und großer Aufregung der Versammlung den Saal verlassen und in einem hinterlassenen Brief ihren Austritt aus der Partei erklärt.

Erfurt, 20. Oktober. Eine gewisse Aufregung herrscht hier infolge der von Berlin eingetroffenen Meldung, daß die Männer der Opposition dort heute gleich in großer Volksversammlung ans Werk gehen wollen.

Kohlfurt, 19. Oktober. Bei dem schweren Eisenbahnunglück sind 6 Personen ums Leben gekommen, darunter Frdr. v. Kardorff aus Breslau, ein Sohn des bekannten Abgeordneten, Rittmeister v. Boehm vom Ulanenregiment Graf zu Dohna, Apotheker Wiener aus Berlin

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

u. s. w. Schwer verletzt ist Lieutenant v. Boschützky, außerdem sind noch mehrere Personen leicht verletzt. Der ebenfalls schwer verletzte Heizer Zippel ist seinen Wunden erlegen. Zwei Lokomotiven und die Rangiermaschine, der Packwagen', drei Wagen erster und zweiter Klasse und ein Schlafwagen wurden mehr oder weniger zertrümmert.

Braunschweig, 19. Oktober. Der Schlachtermeister Hartmann ermordete in Woltwiesche Schwiegervater, Frau und Sohn, warf die drei Leichen in eine Jauchegrube und ließ sich dann von einem Eisenbahnzuge totfahren.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Okt. Wie man hört, wird der auf 22. d. Mts. einberufene Landtag nur etwa 14 Tage dauern. Von bedeutenderen Vorlagen kann schon deshalb keine Rede sein, weil solche gar nicht vorbereitet sind, da, wie bekannt, der diesjährige Winter-Landtag erst nach Weihnachten zusammentreten sollte, wobei es auch vermutlich bleiben wird. Für die jetzige Session handelt es sich nur darum, den Ständen möglichst bald Gelegenheit zu geben, sich dem neuen Regenten zu nähern und die Gefühle auszudrücken, welche beim Hingang des verewigten Königs Karl das Land bewegen. Dazu kommt, daß nach Vorschrift der Verfassung der Thronfolger den Ständen die unverbrüchliche Festhaltung der Verfassung zuzusichern hat. Dieses ist zwar dem ständischen Ausschuß gegenüber bereits geschehen, indes lag es doch den Begründern der Verfassung nahe, Sorge zu tragen, daß die Vertreter des Volkes von dieser feierlichen Urkunde Kenntnis nehmen und sich überzeugen, daß alle Erfordernisse erfüllt sind. Endlich tritt nach Ueberlassung der K. Domänen an das Land in Gemäßheit der Verfassung bei jeder Regierungsänderung die Notwendigkeit ein, die für die ganze Regierungsdauer zu verabschiedende Zivilliste durch Vereinbarung mit den Ständen festzustellen. Auf die zu erwartende Thronrede ist man allgemein gespannt, da man in derselben jedenfalls auch eine Aeußerung über die Stellung der Krone zur Verfassungs-Revision zu erwarten hat. Dem Gebrauche gemäß werden die Stände ihrerseits mit einer Adresse antworten.

Stuttgart. In der Königlichen Münze lagen 5 Zentner Silber, mit deren Ausprägung vorige Woche begonnen werden sollte. Infolge Ablebens des Königs unterbleibt dies, bis die Stempel mit dem Bild des neuen Königs Wilhelm II. fertiggestellt sein werden. Auch die Zivilverdienstmedaillen, welche das Bild des jeweiligen Königs zeigen, müssen neu angefertigt werden.

Stuttgart, 15. Okt. Eine außerordentlich zahlreich, namentlich von Anhängern der Naturheilmethode, besuchte Versammlung erhob heute abend energischen Protest gegen den Impfzwang. Sanitätsrat Dr. Bilfinger erörterte in längerem Vortrage, daß das Impfen gegen das erste Gebot der Chirurgie, nämlich die antiseptische Wundbehandlung, verstoße, denn man führe dadurch absichtlich eine Blutvergiftung herbei. Ein solcher Eingriff leiste nicht den beabsichtigten Schutz gegen die Menschenpocken, sondern bringt sogar Krankheit, Siechtum und Tod. Die neuesten reichsamtlichen Mitteilungen aus den Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes über die Impfjahre 1886/87 enthüllen, wenn auch unvollständig, ein grauenhaftes Bild von dem Elend, welches die Impfung noch fortgesetzt in unzähligen Familien Deutschlands anrichtet. Schon Kant habe das Impfen eine Bestialität genannt und zahlreiche ärztliche Autoritäten seien darüber verwundert, daß das Volk nicht gegen den Impfzwang, welcher nebenbei noch die Rechtsgrundsätze erschüttere, Front mache. Ein Arzt aus Neuenbürg*) habe bekannt, daß er eigentlich verdient hätte, an der höchsten Tanne des Schwarzwaldes aufgeknüpft zu werden, als Sühne dafür, daß er früher selbst geimpft habe. Die Kuhpockenimpfung, betonte der Redner, schütze durchaus nicht vor Pocken, denn in Preußen allein seien in den Jahren 1871/72 124 000 geimpfte Menschen an den Blattern gestorben. Auch sei das Impfen um so unnötiger, als die Pocken durch die einfachsten Mittel und ohne Zurücklassung von Narben bekämpft werden können. Die Versammlung begrüßt mit Freuden den Initiativ-Antrag von 30 Abgeordneten des Reichstags gegen den Impfzwang. *) Anm. d. Red.: Wie uns mitgeteilt wird, soll diesen Ausspruch s. Zt. Herr Dr. Weiß gethan haben.

Stuttgart, 13. Okt. In Betreff der Konkursmassen-Ausverkäufe hatte im März d. Js. die Handelskammer Stuttgart — im Zusammenhang mit der bundesrätlichen Enquête über § 44 der Reichsgewerbeordnung — die Frage der reichsgesetzlichen Regelung illoyaler Reklame-Auswüchse (etwa durch Beschränkung des Ausverkaufs auf eine mit der Genehmigung festzustellende Frist, vorherige Inventarisierung der Ware u. s. w.) in Anregung gebracht. Die Württemb. Handelskammern werden nunmehr höheren Orts zur Erhebung und Aeußerung darüber veranlaßt, ob und in welcher Weise sich bei derartigen Ausverkäufen etwaige Mißbräuche (z. B. durch Hinzukauf weiterer Waren zur Konkursmasse, Anlockung der Käufer durch scheinbar billigere Preise u. dergl.) in ihrem Bezirke geltend gemacht haben, ob dies in einem Umfange geschehen ist, der die Ergreifung allgemeiner polizeilicher Maßregeln gewerbepolitischer Art sich hiegegen empfehlen, bezw. welche nach Lage der Verhältnisse als durchführbar erscheinen. — Seitens der ortsansäßigen Geschäfte wird zugleich Gewicht auf eine Verschärfung der steuerlichen Veranlagung gelegt, insbesondere für diejenigen Fälle, in welchen die Konkursmasse von dem Konkursverwalter oder von dem bisherigen Geschäftsinhaber im Ausverkauf für die Massegläubiger verwertet wird. Hiezu wäre eine Aenderung des bestehenden Steuergesetzes von 1873 notwendig. Für eine solche wird zwar die Bedürfnisfrage in Zweifel gezogen und haben noch die Beteiligten das thatsächliche Material beizubringen, da nämlich nach amtlichen neueren Erhebungen in den 13 gewerbereichsten Bezirken im Laufe der letzten 3 Jahre nur 35 Ausverkäufe von Konkursmassen, also im Jahre durchschnittlich nur 12 stattgefunden haben, so fragt es sich, ob die Ausverkäufe in der That so zahlreich stattfinden, daß sie eine wesentliche Schädigung des ansäßigen Gewerbebetriebs bedeuten.

Vor der Tübinger Strafkammer wurde die bei der Dettenhausener Blutthat mitbeteiligte Marie Schramm von Stuttgart wegen Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Hauptthäter, der Bäcker Moll von Hattenhofen wird vor das Schwurgericht gestellt.

Ein junger Mann aus Geradstetten, der in Schorndorf mosten half, stürzte, da eine Sprosse der Leiter brach, von welcher aus er Most in ein Faß füllen wollte, so unglücklich herab, daß er bald darauf starb.

Von Mundelsheim lauten die Nachrichten über den Stand der Weinberge tagtäglich günstiger, dank der guten Witterung; im Käsberg schlägt auch die Quantität vor, man schätzt dort den Ertrag pr. Morgen bis auf 5 Eimer. Das Bespritzen hat sich glänzend bewährt. Man hofft, der heurige werde den vorjährigen an Güte übertreffen.

Ein erschütternder Fall kam bei einem Leichenbegängnis in Riedlingen vor. Auf dem Wege nach dem Gottesacker wurde einer der Sargträger, Wilhelm Braun mit Namen, vom Schlage getroffen, und blieb auf der Stelle tot.

Oesterreich.

Dem österreichischen Reichskriegsminister Freiherr v. Bauer wurden anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums die Glückwünsche Kaiser Wilhelms durch den deutschen Militärattaché in Wien, Oberstlieutenant v. Deines, übermittelt. Der Vorgang bekundet auf's Neue die besondere Wertschätzung, deren sich der jetzige österreichische Kriegsminister beim deutschen Kaiser erfreut.

Schweiz.

Am vorigen Sonntag haben in der Schweiz wieder einmal zwei große Volks-Abstimmungen stattgefunden. In der einen Abstimmung handelte es sich um das Banknoten-Monopol, in der andern um den neuen Zolltarif, und in beiden Fällen hat die eidgenössische Bundesregierung den Sieg davongetragen. Denn das Banknoten-Monopol wurde mit 213264 gegen 128 320 Stimmen und der Zolltarif mit 204 821 gegen 128 584 Stimmen angenommen. Letzteres Resultat namentlich erscheint um so bemerkenswerter, als die Gegner des neuen schweizerischen Zolltarifs eine ungemein rührige Agitation entfalteten, um denselben zu Falle zu bringen; trotzdem ist er nunmehr mit der ansehnlichen Mehrheit von 76 000 Stimmen angenommen worden. Wegen dieser wichtigen Abstimmung waren seiner Zeit die Wiener Verhandlungen über den deutsch-österreichisch-schweizerischen Handelsvertrag unterbrochen worden; nun können sie wieder aufgenommen werden, da ja das „souveraine" Schweizervolk den neuen Zolltarif, welcher diesen Verhandlungen zu Grunde liegt, mit großer Mehrheit genehmigt hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ausland.

Das durch den Rücktritt Bonghi's erledigte Präsidium des zur Vorbereitung des römischen Friedenskongresses eingesetzten Comités ist noch immer unbesetzt. Jetzt hat auch der zum Nachfolger Bonghi's in diesem Amte ausersehene Präsident der italienischen Deputiertenkammer, Biancheri, abgelehnt.

Miszellen.

Der alte Gott lebt noch!

Eine Kriminalgeschichte von Fritz Horn.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Eine ehrwürdige Matrone trat durch die offene Thür und nahm auf Geheiß des Aktuars Platz. Ihr Gesicht verriet eine innerliche Angst und die Augenlieder waren gerötet durch langes Weinen. Nach den gewöhnlichen Einleitungen nahm der Justizbeamte ein Verhör mit ihr vor und suchte namentlich darüber ins Klare zu kommen, wie in den letzten Tagen die Gemütsstimmung des Verhafteten gewesen sei. Offen, ohne Rückhalt, erzählte die arme tiefgebeugte Mutter, daß ihr Sohn seit seiner Rückkehr aus der Strafanstalt immer düster und verschlossen gewesen und nur dann etwas aufgeheitert worden sei, wenn Bertha, die Nichte des Bankiers in ihre, der Mutter Hugos, Wohnung gekommen, ihn geherzt und geküßt und auf bessere Zeiten vertröstet habe.

Der Aktuar wollte seinen Ohren nicht trauen bei dieser Nachricht; denn seine, auch gegen seinen Vorgesetzten schon ausgesprochene Vermutung, Hugo habe die Nichte des Bankiers nur deswegen zu ermorden versucht, weil sie das frühere mit ihm gehabte Liebesverhältnis aufgelöst habe, wurde durch die Aussage von Hugos Mutter mit einem Male über den Haufen geworfen.

Er suchte sich deshalb nach Inquirenten Art durch allerlei Kreuz- und Querfragen davon zu überzeugen, ob die Frau auch die reine Wahrheit sage, doch Hugos Mutter blieb bei ihrer Behauptung, Bertha und ihr Sohn hätten sich auch nach seiner Rückkehr aus der Strafanstalt öfters gesehen und gesprochen und während derselbe noch Gefangener gewesen sei, habe die Nichte des Bankiers ihr, seiner Mutter, öfters Geld zu seiner und ihrer Unterstützung übergeben.

Der Aktuar war ärgerlich und machte den letzten Versuch, Frau Baumann einzuschüchtern, indem er ihr ankündigte, sie werde ihre Aussage beschwören und dieselbe auch in Gegenwart der so schwer verwundeten Bertha Fürst, genannt Römer, wiederholen müssen.

„Mit tausend Freuden will ich das, Herr Assessor," sprach sie furchtlos „und Fräulein Bertha wird die Wahrheit meiner Worte vollständig bestätigen!"

Der Kriminalaktuar las ihr nun noch das Protokoll vor, Frau Baumann unterschrieb und wollte eben das Zimmer verlassen, als ihr plötzlich Etwas einzufallen schien.

Mitten im Zimmer blieb sie stehen, wandte sich um und frug dann schüchtern: „Darf ich meinem armen Kinde Mittagsbrot ins Gefängnis schicken?"

Der Aktuar bejahte, vermahnte sie jedoch ernstlich, nichts Verbotenes mit den Lebensmitteln einzuschmuggeln und Hugos Mutter entfernte sich eilends, nachdem sie ihm herzlich für die Erlaubnis gedankt hatte, um so schnell als möglich ihrem unglücklichen Sohne ein Lebenszeichen zukommen zu lassen. —

Nur wenige Minuten war der Aktuar mit seinen Gedanken allein, die nicht angenehmer Art waren, da das soeben stattgefundene Verhör seinem juristischen Spürsinn einen derben Schlag versetzte, dann erschien wieder der Gerichtsdiener und meldete den Bankier Römer, welcher den Herrn Aktuar auf einige Minuten zu sprechen wünsche.

Der Kriminalist befahl dem Diener, den Angekommenen sofort eintreten zu lassen und nach wenig Augenblicken erschien in der geöffneten Thür ein langer, schlanker Mann in eleganter Kleidung. Mit vornehmer Ungezwungenheit grüßte er den Juristen und sprach dann mit wohlklingender Stimme: „Ich bin ganz untröstlich über das entsetzliche Unglück, welches meine arme Nichte diese Nacht betroffen hat, was für mich um so schwerer wiegt, als auch meine Schwester, die noch keine Ahnung davon hat, so schwer krank darniederliegt, daß sie nach Ausspruch unseres Hausarztes schwerlich den heutigen Tag überleben wird. Es ist furchtbar!"

Die letzten Worte sprach der Bankier mit einer eigentümlich fibrierenden Stimme, die von innerer Bewegung herzurühren schien.

Der Aktuar drückte sein Bedauern aus über das doppelt traurige Ereignis und frug dann in teilnehmendem Tone nach dem Ergebnis der Fahrt des Bankiers nach dem Stadtgut und besonders erkundigte er sich darnach, in welchem Zustande er seine beklagenswerte Nichte gesunden habe.

Der Gefragte zuckte, aber nur ganz unmerklich, zusammen, dann antwortete er schnell und in traurigem Tone: „Sie lag in dem heftigsten Wundfieber und erkannte mich gar nicht. Der dort anwesende Arzt, bei welchem ich mich erkundigte, ob Hoffnung auf Wiederherstellung sei, zuckte mit den Achseln und hatte mir auf meine Frage wenig Tröstliches zu erwiedern!"

Der Aktuar frug von Neuem: „Können Sie mir nicht einen Aufschluß darüber geben, wie Ihre unglückliche Nichte zu so später Abendstunde dort hinausgekommen ist?"

Leider befinde ich mich nicht in der Lage, nur soviel vermag ich mitzuteilen, daß meine Nichte, nach Angabe ihres Kammermädchens, gegen 7 Uhr abends das Haus allein verlassen und dabei der Dienerin gesagt hat, sie solle nicht auf ihre Rückkehr warten, sondern ruhig zu Bett gehen, wenn es Zeit sei!" erwiderte der Bankier.

Nach einer kleinen Pause fügte er mit stockender Stimme hinzu, während ein schneller Blick das Gesicht des Aktuars streifte: „Ich habe indessen meine Vermutungen über das späte Ausgehen meiner Nichte und glaube mit ziemlicher Gewißheit schließen zu können, daß sie zu einem Rendez-vous mit dem jungen Baumann, meinem früheren Kassierer, gegangen ist. Sie hat eine geradezu leidenschaftliche Zuneigung zu dem Menschen gefaßt, ihr mit demselben früher gehabtes Verhältnis auch während seiner Gefangenschaft unterhalten und seitdem er vom Zuchthause zurück ist, wieder von Neuem angeknüpft, ohne daß es meinen eindringlichen Vorstellungen und Ermahnungen gelungen wäre, sie von der thörichten Verblendung zu heilen, welche eine Schande für sie und mein Haus ist. Ich bin überzeugt, der Mensch hat sie zu einer Flucht oder dergleichen mit ihm zu bereden gesucht und da sie seinen Bitten nicht gewillfahrt, so ist er zum Mörder an ihr geworden!"

„So habe auch ich kombiniert, wenngleich mir das gegenseitige Verhältnis Ihrer Fräulein Nichte mit dem jungen Baumann unbekannt war," versetzte mit Wichtigkeit der Gerichtsbeamte und setzte dann hinzu: „und letzterer befindet sich bereits in Haft. Er ist von den dazu kommenden Leuten des Stadtgutpächters auf frischer That ertappt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ausdruck „Kohlrübe" für Kopf, welcher seit dem Heinze'schen Mordprozeß in aller Munde ist, kann, wie der „Berl. Ztg." geschrieben wird, auf „Neuheit" durchaus keinen Anspruch machen. Er stammt vielmehr aus dem Anfang der sechziger Jahre und zwar von dem damals zum Tode verurteilten Louis Grothe, dem Mörder des unglücklichen Professors Gregy. Als Grothe am Tage vor der Hinrichtung den Besuch des Scharfrichters Reindel empfieng, begrüßte er denselben mit den cynischen Worten: „Also sie sind es, der mir morgen die Kohlrübe runterhauen soll?" Seitdem ist diese Bezeichnung in Verbrecherkreisen zum geflügelten Worte geworden.

(Schreckliches Gericht.) Ein kurzsichtiger Herr, dem das Gericht, welches ihm zu essen vorgesetzt ist, unbekannt und verdächtig ist, fragt einen hinter ihm Stehenden, den er für den Kellner hält: „Was ist das?" Dieser jedoch, ein Mitglied einer gerade konzertierenden Musikkapelle, denkt, der Herr frage ihn nach der gespielten Musikpiece und antwortet: „Das ist Fledermaus," worauf natürlich der Herr schaudernd das Essen stehen läßt.

(Der gescheite Hund.) „Der Schnauzerl vom Nachbar ist ein ganz famoses Tier. Der ist gescheiter als sein Herr." — „Solch einen Hund hab ich auch gehabt!"

Auflösung der Scherzfrage in Nr. 165.

Wasser.

Homonym.

Der ist überall willkommen,
Darf zu der spröd'sten Schönen kommen.
Die kann durch ein sanftes Drücken
Zarte Liebe hoch beglücken.
Das zu finden ist oft schwer,
Mancher triffts von ungefähr.

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw